



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Trostbrunn Das ist/ Tröstliche vnnd außführliche erklärung von dem Vertrawen auff Gott**

**Du Sault, Nicolas**

**Cölln, 1659**

Das 4. Capitel. Wie der gütige Gott einen iedwedern absonderlich auff dem weeg seines heilß führet; vnd waß einem iedwedern zu thun daß er diesen seinen weeg erkenne vnnd gern gehe.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46766](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46766)

## Das 4. Capitel.

Wie der gütige Gott einen  
jedwedern absonderlich auff dem weeg  
seines heils führet / vnd was einem  
jedwedern zu thun / daß er diesen  
seinen weeg erkenne vnd  
gern gehe.

I. **S**ie Göttliche heilige Schrift/  
vnd alle die jenigen so dieselbige  
auflegen / wan sie von Gott reden / brau-  
chen sie eine besondere weis zu reden / da-  
mit sie ihre sachen desto besser auflegen/  
vnd wir selbst auch dieselbige besser ver-  
stehen mögen; sie reden von Gott als wan  
Er einen Leib / haupt / augen / arm / händ/  
fuß / hern / vnd ingeweid / vnd andere glie-  
der mehr hette / wie wir menschen zu habē  
pflegen; ta so gar als wan Er har auff sei-  
nem haupt hette / die zu zeitē schwarz / wie  
die Kappen sedder. Cant. 5. Zu zettē weiß  
wie der Schnee / vnd die beste Wollen ist  
genenet werdē. Apoc. 1. dadurch wir / wie  
der Hochgelehrte Theodoretus in Cant.  
5. woll gemercket / gelehret werden / daß die  
gedanck.

gedanken vnd anschlag Gottes / welche durch seine haar angedeutet werden / gang heilig / rein / vnsträfflich / vnd an ihnen selbst gerecht sein; wie der Königlische Prophet David am 118. Psalmen sagt. Sie seind gleichsam ein anfang / haupt / Regel / vnd sprüch an ihne selbst / so hell vnd klar daß sie keines erklärens noch beweiss anderst woher bedarffen / vngeachtet / daß sie vnserm blöden verstand nach / gar dunkel / vnergründlich / vnd vnbegreiflich scheinen zu sein. Dan keiner auß vns menschen kan wissen oder sagen / warum das etliche / so doch einer natur / einerley gebarden vnd sitten / eines stands vnd beruffs / theils zum herrschen / theils zu gehorsamen erschaffen sein. Das etliche den Regierstab in der hand haben / andere aber die mühsame ruder führen. Das etliche in rawen wollich vnd groben hânfftigem Tuch / andere aber in Sammet vnd Seiden gekleidet daher gehen; das etliche in gemeinem wesen gleich als fuß seind / vnd ihr gang leblang anderst nichts thun / als im fott vnd schleim herum waden / andere

dere aber hergegen seind gleichsam als au-  
 gen/als hirn/als zungen/vnd andere für-  
 nehme glieder mehr / welche vnseren Leib  
 regiren. Eben dieß ist die vrsach / war-  
 umb die Schrift sagt / daß Gott ein  
 schwarzes haar habe/das ist/tunckle/vn-  
 ergründliche / vnd vnbegreifflliche gedan-  
 cken vnd anschlag. Aber anderstwo her  
 vnd auß andern zeichen vnd vrsachen/  
 wan wir nun vmb etwas/ es sey so wenig  
 als es wolle/die volkommenheit des Gött-  
 lichen wesens erkennen/können vnd sollen  
 wir billich durch auß in keinen zweiffel  
 stellen / daß solche außtheilung so vnder-  
 schidlicher ämpter / stand vnd beruf / so  
 grosse vngleichheit/ welche Gott vnder den  
 mensche halt/vnd so mancherley weis vnd  
 form / mit welcher Er sie regiret/mit recht-  
 mässig/heilig /löblich sey/ vnd mit grosser  
 bescheidenheit vnd vnermessener Fürsich-  
 tigkeit geschehe: dan dieweil Gott die ge-  
 rechtigkeit/die Weißheit/die heiligkeit selb-  
 sten ist / wie ist es möglich daß nit alles  
 was Er thut vnd lasset der gerechtigkeit/  
 der weißheit/vnd der heiligkeit gemäß sey?

wan

wan wir seine vnendliche barmhertzigkeit  
 vnd seine vnermessene güte erwegen/ wie  
 können vnd wollen wir vns oberreden/  
 daß ein so liebreicher Gott / etwas thue  
 oder beginne / daß zum nachtheil vnd  
 schaden seiner Creaturen gerathe? vnd  
 sonderlich zum schaden seiner vernünfti-  
 gen Creaturen / welche Er nach seinem  
 Ebenbild erschaffen / vnd welchen Er so  
 herrliche Gnaden vnd Gaben/ mitgethe-  
 let / vnd so augenscheinliche zeichen seiner  
 Gottheit eingegossen hatt? wir ist es glaub-  
 lich / das ein Vater der alle seine kinder  
 auß hertzen liebt/ so lieblos / wild / vnd  
 grausam werde/ das er eins / oder das an-  
 dere/ auß seinen kindern/ in einem erbärm-  
 lichen vnd elendigen stand stecken lassen/  
 ich sage nit verstoßen wölle? vnd ihm daß  
 gut enziehen darumb er ihm auff die we-  
 geholfen hat? O Ewige Weißheit/ ist es  
 etwan vngesähr vñ vnbedachtsamer weß  
 zungen/ daß du vns Leib vnd Seel ge-  
 geben hast/ daß du vns solches wesen/ sol-  
 chen stand/ vnd solche beschaffenheit ver-  
 ordnet hast? hastu es etwan nit woll be-  
 dacht/

dacht / da du vns auff diese welt kommen  
 lieffest? da du woltest / daß ich oder ein an-  
 der / eben zu dieser zeit / in diesem Better /  
 in diesem Land / von diesen Eltern / in die-  
 sem Geschlecht / freundschaft / in dieser  
 oder anderer natürlicher anmüthung / vnd  
 neigung? (in welchem wir menschen alle  
 samblich einer anderst als der ander ge-  
 stellet sein) sollten geboren werden? es hat  
 wenig ansehens darzu / daß solches unge-  
 sehr vnd ohne deine sonderliche ordnung  
 geschehen sey. Was mich / sagt der H. Au-  
 gustinus lib. 5. de ciuitate Dei Capit. 9.  
 anbelangen thut. Will ich leichtlicher  
 glauben / daß gar kein Gott sey / als daß  
 ihm an Weisheit oder güte / in diesem fall /  
 etwas abgehen solle. Vnd eben dessentwe-  
 gen gibt die Schrift dem gütigen Gott /  
 ein schneeweisses haar / daß ist / vnsträf-  
 liche / vnbesleckte gedanken vnd anschlag.

II. Daraus wir dan nothwendiger  
 weiß gezwungen werden zu sagen / das /  
 nach dem Er vnser Vatter vnd vnser Er-  
 schaffer / ihm folgender weiß auch vnser  
 ganzes wesen / stand / beschaffen vnd geke-  
 genheit

genheit vnser Leib/ vnserer Seel/ vnser willens vnd armuthungen / vnser thuns vnd lassens / vnser geschicklichkeit/ vnser handlen vnd wandlens / vnser lebens / vnd aller anderer ding/ so sich an vns in diesem leben befinden / vnd vns theils schade/theils auch nützlich sein können/vollkommenlich bekand sein. | Dieweil es ihm nun ein ding/ vnd keins mehr mühe gibt als das ander/ er theile vns gleich daß eine oder daß andere auß/ (dan alles in seiner gewalt vnd anordnung stehet) so müssen wir gestehen/ daß Er vns viel mehr das jenige zuschickē werde/welches vns zu vnserm heill wolffahrt / vnd zur befürderung vnser handell am nützlichsten sein werde.

Ich rede von vnserm heill vnd von der Ewigen Seeligkeit die wir im Himmel zugewarten haben. Dann woll vnd recht von den sachen zu reden/ so haben wir auff dieser Erden kein wichtiger geschöpff/ daß vns mehr angelegen sein soll/ als vnserer Seelen Seeligkeit; alle andere sachen darin wir vns bemühen; bringen vns wenig

wenig ein / vnd machen vns vergebliche mühe vndt forge; wie vns die jenige so alles versucht vn erfahren / selbsten gestehen müssen. Der fürnehmste vnd verständigste so ihē gewesen, sagt: Vidi cuncta quæ fiunt sub Sole, & ecce uniuersa vanitas & afflictio spiritus. Eccles. 1. Ich hab alles was auff der weiten Welt geschicht / gesehen vnd bey mir erwogen / vnd muß in der warheit sagē / wan mans bey Nacht besihet / so befindet man daß alles anderst nichts sey / als vergebliche eitelkeit vnd angst des gemüchs.

Alle geschäftten / alle mühe vnd arbeit / angst vnd sorgen der menschen / welche die natürliche / zeitlich / vnd zergängliche sachen / oder vnserne eignen Leib / Fleisch / vnd Blut antreffen / alles daß grosse wesen / daß lauffen vnd rennen / die hohe anschläg deren sich die menschen hin vnd her vnder der Sonnen / mit grosser mühe vnd arbeit / mit vielem wesen vñ grossem gepreng vndernehmen / ( ohn das sie Ewige belohnung daroben im Himmel darfür zugewarten ) alles daß sag ich / ist weiters nichts

S

als

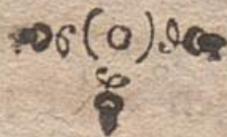
als die zeit verderben / ein spiegelfechten  
 vnd eiteler betrug. Ich sage ein recht spie-  
 gelfechten / wann es schon die münligste  
 vnd richteiligste thaten weren / eroberung  
 Siätt vnd Ländler / Fürstenthumb vnd  
 Königreich. Die berühmste srieg vnd  
 kriegsschlachten / so themals zu Land oder  
 auch zu Wasser gehalten worden / wan sie  
 nit zu Spott / vnd zum heil der Seelen ge-  
 richtet werdē / sondern auß eitelem rhum /  
 ehrgeiz / auff lautere zeitliche wolfabri /  
 vnd wolstand des Lands gehen / seind lau-  
 ter kinder spiel. Was richtet man mit  
 allem dem jentigen auß? was hat man an-  
 derst darauß zu hoffen / als einen eitelen  
 vnd im rauch vergehenden rhum / welch-  
 en die zeit / gleich wie der Wind die Wolck-  
 en bald / so gar ohn einiges hinderlassenes  
 merckzeichen verlagen thut; also daß man  
 wol sagen kan mit dem weisen Man Eco-  
 cles. 2. Quid habet homo de uniuerso  
 suo, &c. Was hat der mensch von aller seiner  
 mühe vnd arbeit? Das ist von aller mühe  
 vnd arbeit; die Er ihm selbst zu lieb vnd  
 zu gefallen / zu seinem eigenen nutz vnd

Vortheil' ohn daß Er an Gott/ an die liebe  
deß N. Christen oder wolstand seiner eignen  
Seel gedacht.

By erwegung obgemelter sachen/müs-  
sen wir wissen/das der gütige Gott (wan  
ich sage daß Er alzeit vnsern vortheil  
suche/vns mittheile was vns am dienligo-  
sten ist / vnd vnser sachen am meisten be-  
fordert) nit auff den wolstand dieses zeit-  
lichen lebens vnd zergänglichlicher sachen  
dieser schnöden Welt/ in welcher wir als  
in einem elend herum ziehen vnd als ein  
reisender Gott umblauffen; sondern auff  
den Ewigen wolstand/vnd auff den Him-  
mel gedencke/ da die letzte vnd allgemeine  
versamlung aller menschen geschehen  
wird / da vnser allerwichtigste geschäft/  
an welchem alles aelegen ist/vnd darumb  
vom H. Paulo; Thessal. Cap. 4. vnser  
einiges geschäft genennet / ganz vnd gar  
zum end lauffen wird.

Als dan wird er vns / wie Er verordo-  
net / zu der Ewigen vnd letzten ruhe helfo-  
fen; dieß ist die aller höchste vnd letzte ord-  
nung vnd ziel/auff welche alle andere seine

anschlag vñ rāth gerichtet sein. Jetzt vñ al-  
 hie in diesem lebē/ist es an vns daß wir vns  
 mit seiner Göttlichen Majestāt vereinigen/  
 vnd alle vnser gedancken vnd anschlag/  
 zu eben demselbigen end richten. All vnser  
 thun vnd lassen solte billich allein dahin  
 gehen/all vnser sinn vnd gedancken dar-  
 nach stehen / vnd alle glieder vnser Leibs  
 solten billich zu solchem end trachten.  
 Dan wird vns daß fehlen/ so ist alles ver-  
 lohren. Daher spricht der getrewe Gottes  
 diener Thomas de Kempis in seinem  
 Büchlein von der Nachfolgung Christi  
 lib. 2. Cap. 7. Perditum inuenies quic-  
 quid extra Iesum posueris. Du wirst end-  
 lich befinden / daß alles vmb sonst vñnd  
 verlohren sey / alle zeit vnd alle arbeit/die  
 du nit deines Herrn Jesu halben ange-  
 wendet hast. Welches in der warheit sich  
 anderst nit befindet.



Wie

Wie wir vor allen vnd in  
allen dingen/ unsere zusucht zu Gott  
haben sollen.

III. **S**eyß seind so viel wir ergründen  
vnd erkennen mögen / die wahre  
vñ gründliche vrsachē so grosser vngleich-  
heit / welche sich vnder den menschen be-  
finden thut. Warumb nemlich etliche so  
reich / die andere so arm vnd elendig. War-  
umb daß etliche herrschen vnd gebieten /  
die andere gehorsamen vnd folgen müs-  
sen; warumb daß etliche diese / etliche ande-  
re Gnaden vnd Gaben empfangen; etlich  
seind wie händ / füß / vnd arm zur arbeit /  
andere wie Zungen / wie Augen vnd haubt  
zu befehlen / vber diese oder jene sachen ein-  
einsehen zu haben / vnd dieß oder jenes an  
zu ordnen. So viel vnd vnderschiedliche  
ständ / beruff / ämpter / verwaltung vnd  
handhierung / so viel vnd vnderschiedliche  
seind gleichsam auch weeg vnd Thüren /  
durch welche die menschen in den Him-  
mel eingehen müssen; doch der gestalt / daß  
sie sich / ehe vnd zuvor sie sich in solchen  
stand /

stand/Ampt/weeg/et, etngelassen/solches  
 mit dem gütigen Gott berathschlagen/set-  
 nen Göttlichen willen darvber zuerkün-  
 digen / ob solches seinem Ewigen Rath/  
 vnd der ordnung seiner Fürsichtigkeit nit  
 etwan zu wider gehe: dan wan sie vteleicht  
 vngefahr/oder auch auß Ehrsucht / geiz/  
 mißgunst / oder dergleichen vnziwlichen  
 vnd vnst: äfflichen vrsachen mehr darzu  
 kommen weren; ist leichtlich zu erachten/  
 das sie von GOTT in diesem oder jenem  
 stand/ampt/ vnd dergleichen mehr/ nit  
 geführet sein / sondern vtelmehr auß eig-  
 nem lust vnd natürlicher begierligkeit / ia  
 etwan auch auß eingeben des leidigen  
 Teuffels/vnsers ärgsten feinds / so ihnen  
 dieses oder jenes Ampt vnd Verwaltung/  
 gleichsam als sp: ct auß der Fallen/gelegt/  
 si. dardurch zu ertappen / oder gleichsam  
 als ein Netz außgespannet/dieselbige dar-  
 in zu verwicklen vnd in immerwrende  
 vnruhe zu bringen.

Vnd eben dieß ist / welches (wie wir  
 tägltch leider gar zu viel sehen vnd erfah-  
 ren/) so viel verwir:ung/so grosse vnord-  
 nung

nung vnd vnruhe/hin vnd her von tag zu tag in der haupthaltung verursachet / so viel vnwillens/ vnlust/verdruff/ so viel verzweiffeln / so viel gezänckes / gerichtshändell/ vnder die Leut bringet/ vnd so viel menschen in eusserstes verderben zeitliches vnd Ewigen guts/ stürzen thut. das Gott ist nit mit ihnen / dieweil sie ihre Augen nit auffthun / sich freywillig von andern lassen verblenden / vnd abwegs führen/ vnd da sie sich der lieblicher ordnung Göttlicher Fürsichtigkeit vndergeben vnd von ihr solten regiren lassen/ trawen vnd bawen sie auff ihre eigene gelüsten vnd auff ihre vnmaßige vnd anwendige anmüthungen/ welche si gleichsam als Hencker vnd wütterich martern vnd plagen; sie folgen dem eingeben des Sathans ihres geschworen Feinds/ der anderst nichts/ als ihr verderben suchet. Gott sagt bey dem Osee am 8. Capite. *Ipsi regnauerunt & non ex me, &c.* Sie haben geherrschet vnd geregiret/ aber wider meinen sinn vnd Rath/ sie haben sich vber andere erhebt auff dieser Welt/ vnd zu grossen Herrn gemacht/

ohn daß si mir daß geringste darvon gesaagt/endlich setzt Gott darzu/ vnd wer solte si. d. mit vber ein so leichtfertiges vnd vnbesonnenes Volck/wie dieß Volck ist/ erzürnen? welches höher achtet seinen Ehrgeiz als seinen Gott/ welches von jederman vmb vnd vmb/ rath begehret/ vnd den jenigen/so den besten rath hette geben können/ hinden an vnd ungefragt stehen laffet.

An einem andern ort sagt er weiters/sie sind hin zu andern gelauffen vnd haben Gott verlassen/sie haben ihre anschlag gemacht/ ohn daß sie meine verwilligung vnd meinen Segen ersuchet haben; aber zur straff vnd bezahlung ihrer thorbheit vnd trug den sie mir gethan/ sind sie in allerley vngnaden gerathen/ das Volck auff welches sie sich verlassen/ vnd von welchem sie hüff vnd beystand zu haben verhofften/ hat sie mitten in der noch zu ihrem grossen spott vnd hohn stucken lassen.

Jedoch kan ich alhie nit laugnen/ daß man zu zeiten etlich gesehen/ welche ob sie  
sich

sich woll in gesch. äfft. vnd ämpter / wider  
 die verwilligung vnd gutheissen Gottes /  
 mit gewalt eingedrungen haben; dannoch  
 zimlich gut glück gehabt / vnd dasselbige  
 woll verwaltet haben. Dan dieweil der E.  
 wtige Gott voller güte ist anderst nichts  
 als güte ist / also verlasset vnd verwirffet  
 Er nit gleich diejenigen so von ihm abge-  
 wichen sondern Er bemühet sich dieselbige  
 durch kräftige mittel wider zu recht zu  
 bringen. Er gehet mit ihnen hart vnd  
 streng / lieblich vnd freundlich vmb / Er  
 reizet sie an / Er erschrecket sie / Er dreyet  
 ihnen / Er presset sie durch innerliche an-  
 trib / vnd stetige einsprechung / in summa  
 Er sparet dießfals keinen fleis / vnd so  
 bald sie sich bekehren / nimbt er sie wider zu  
 vorigen gnaden vnd in seinen schutz an /  
 vnd vergisset alles was sich mit ihnen ver-  
 lauffen / alles ihres mißhandelens. Aber  
 doch muß man wissen / das solches gar  
 selten geschicht / vnd das diejenige / so ein-  
 mal wider Gottes ordnung vnd sein gut-  
 heissen ein gesch. äfft / stand / oder Ampt an-  
 genommen haben / nihemal so woll mit

G 5

seiner

seiner Majestet stehen / vnd so grosses  
 glück vnd Segen in thren anschlügen  
 vnd geschäften hetten/wan sie seinem Er-  
 sten Rath/vnd seinem Ersten anschlag/wir  
 welchem Er sie verordnet/gesolget hetten.  
 Deswegen ist eine hohe notturfft / vnd  
 einfach daran vns mächtig viel gelegen  
 ist/das wir nihemal etwas anfangen/ wir  
 haben vns dann zuvor im andächtigen  
 vnd eiffrigen Gebet auß kindlichem ver-  
 trauen auff seine höchste vnd Väterliche  
 güte / mit dem Ewigen G D T berach-  
 schlage / von ihm ganz demüthig vnd fle-  
 hentlich begeret/ das Er vns seinen heil-  
 igen willen vnd heiligen anschlag/ welchen  
 Er vber vns hat verordnet/wölle zu erkem-  
 nen gebēdar auff vor seiner höchsten Maje-  
 stät öffentlich versprochen vnd gelobet/  
 daß wir dem Rath vnd von seiner lieblich-  
 en Fürsichtigkeit vber vns gegebener ord-  
 nung/ganz trewlich vnd ohne gefahr wöl-  
 len nachkommen. Dan wan wir solcher  
 gestalt/vnser obligender pflichte genug ge-  
 than/es gehe darnach mit vnserm handell  
 vnd fürnehmen wie es wölle / woll oder  
 vbell/

Ubell/ so werden wir alzeit vnsern genügen  
finden; vnd nit ohne vrsach dafür halten/  
daß alles/ was vns begegnet / zu vnserem  
heil vñ wo'fahrt/ nach dem willen Gottes  
hergehe/ ob wir schon/ zur zeit die vrsachen  
noch nit erkennen.

IV. Also geschah dem frommen  
Jüngling Joseph Genes. am 37. Capitel.  
Dan als er mit grossem fleis dem befelch  
seines Vatters nachkame / ward er auß  
Neid vñ vnmenschlicher mißgunst  
von seinen Brüdern verrathen vñ ver-  
kauft / ließ aber seinen muß darumb nit  
fallen. Widerumb / alß er nachmaln sei-  
nem Herrn vñ Meister auffrichtig vñ  
trewlich djenete/ wie im Buch Genes. am  
39. zu lesen; ward er wider alle billigkeit in  
die Gefängnis gestossen / darab er sich  
eben so wenig entsetzte als zuvor / vñ geo-  
acht daß er viel Jahr lang vñschuldiger  
weiß im Kercker / in verhafte gehalten  
wurd. Dan dieweil er nimmer nichts be-  
günzte / das er nit zuvor in seinem gebete  
G D T befohlen hette / hielt er gänzlich  
dafür / daß ihm nithe nichts, in seinem

thun vnd lassen widerfahren vnd bege-  
 gen würde / welches nit dem willen Got-  
 tes gemäß / vnd zu seinem grossen vorthell  
 heut oder morgen außschlagen würde; er  
 htelte es bey ihm selbstten für sicher vnd ge-  
 wiß / daß es vnmöglich / das ihn **GD** Et  
 ohne erhebliche vrsach ( ihm zwar zur zett  
 unbekant) in einige vngnad würde fallen  
 lassen; vnd blieb deß wegen in grosser ruhe  
 seines herzen / ohn weiters nachgrüblen/  
 warumb **GD** dieß oder jenes vber ihn  
 verhengt hette. Daher ihm dan **GD** zu  
 erkennen gab / daß Er nit seiner verges-  
 sen were; dan er ward endlich auß der ge-  
 fängnis erlediget / die vnehr vnd der spott  
 in grosse Ehr verkehrt / vnd bekame ein  
 grössers ansehen als er niemal gehabt  
 hette. Seine eigene Brüder / welche  
 ihn vormahl als einen Leibeigenen ver-  
 kaufft hatten / fielen vor ihm nider vnd  
 vndergaben sich ihm als Leibeigene / vnd  
 mögten sich nit genug verwundern / da sie  
 ihn sahen auff einem prächtigem vnd köst-  
 lichen Thron sitzen / vnd vber ganz Eryp-  
 ten Land herrschen vnd gebieten. Durch  
 sein hohes vnd Edell vertrauen / daß er zu  
**GOM**

Gott hatte/war er so weit kommen / vnd also gewohnet/das er alles was geschah/ der Göttlichen Fürsichtigkeit vnd seinem heiligen willen zuschriebe/ welche er so gar in den gröbsten sünden der menschen erkennen thete/wie auß dem zusehen / als er seine verzagte Brüder/ welche sich wegen ihres mißhandels / vnd vnmenschlichkeit die sie an ihm begangen hatten / auß das eufferste fürchieten / freundlich tröstete/ vnd zu ihnen sagte / was bekümmert ihr euch so hart / vnd warumb queler vnd ängstiger ihr euch viel / was mit mir fürgegangen / ist viel mehr auß Göttlicher fürsichtigkeit geschehen/als durch Eweren anschlag ; dan ich bin darumb in Egypten Land kommen/damit ich Euch auß ewerer noth helfen mögte/ ihr habt euch nichts für mir zu fürchten / niemand kan dem willen Gottes widerstehen.

Dieser frommer Jüngling ist vns zum beyspiel gestellt/damit wir nach seinem Exempel thun sollen. Lasset vns deshalb dergleichen thun/vnd in allen vnsern anschlügen vnd fürnehmen Gott ersülich in

vnserem gebett anruffen / vnd in allem  
 dem was vns widerfahren thut / den wil-  
 len seiner Zu. sichtigkeit lehren zu erkent-  
 nen. Lasset vns steiff halten vnder dem  
 schirm seiner vnendlichen barmhertzi-  
 gkeit / in allen zufällen bey tag vnd bey  
 nacht / nie einmahl sondern hundert vnd  
 hundert mal lasset vns nach dem Exem-  
 ple. des H. Bartholomæi vnd der H. Mar-  
 thæ / wie Surius in ihrem leben beschreibe.  
 Seiner höchsten Majestätt auß gründli-  
 chem hertzen vertrauen / zu fassen fallen /  
 vnd zu ihm sagen. Mein Gott vnd Herr /  
 gib deinen heiligen Segen zu diesem mei-  
 nem sünne / vnd zu diesem meinem  
 werck oder geschäft / welche ich dir zu eh-  
 ren zu vollziehen beg. re. Geseigne meine  
 händel vnd alles was ich mit meinem ge-  
 genheit / zu thun habe. Geseigne meine ge-  
 danken / meine wort / mein thun vnd las-  
 sen / mein schlaffen vnd mein wachen / vnd  
 verleih mir gnad / das ich in allem dem  
 was ich mir sünne / vnd was ich thue /  
 mich nach deinem heiligen willen richte /  
 vnd mit hertzen vnd willen dermassen  
 mit

mit dir vereiniget sey / daß mich nichts  
auff der ganzen weiten Welt von dir ab-  
ziehen möge. Ich bin willens diese oder  
jene Keiße für die hand zu nehmen / dieses  
oder jenes Ampt an mich zu bringen / die-  
sen oder jenen Gerichtshandell zu treiben /  
meine wohnung zu verendern / ein Haus  
oder gut zu kaufen / meinen Sohn oder  
Tochter in die Ehe zu stellen / zu kauf-  
fen / zu tauschen / mit diesem oder jenem  
freundschaft zu machen / vnd dergleichen  
mehr. Gib mir in meinen sinn vnd lehre  
mich / O mein gütiger Vatter / wie ich  
mich verhalten soll / damit ich alles nach  
deinem H. Rath vnd ordnung verrichte /  
dann du bist allein mein Schöpffer vnd  
Gott / ohne welchen ich sonst nit wis-  
sen kan / wie ich mich zuverhalte habe / vñ  
wie ich mich anstellen solle / dem Rath  
deiner Fürsichtigkeit nachzukommen /  
vnd in dem fürgeschriebenen vnd verordne-  
ten weeg meines heils zu wandlen ? dar-  
umb bitte ich dich aber vñnd abermahl  
mein erwerbherziger Heiland / daß du mich  
mit deinem Göttlichen vnd Himmlischen  
schelten

schein vnd eingebung erleuchten wollest/  
 damit ich ohne strauchlen in dem weeg/  
 welchen du mir außgezeichnet hast / von  
 dir sicherlich geleitet werden möge. Ich  
 bekümmere mich weder vmb süß noch  
 vmb saur / ich frage weder nach Ehr we-  
 der nach vnehr / weder nach franckheit/  
 noch nach gesundheit / ich schlage nichts  
 auß / alles ist mir eins / wan ich nur be-  
 ständiglich auff dem weeg bleiben mag/  
 den du mir verordnet hast / nichts ist daß  
 ich mehr fürchte / als daß ich erwan ab-  
 wegs gehe / dir vrsach gebe / deine hand  
 von mir ab zu ziehen / vnd mich nach met-  
 nen gelüsten lassen zu gehē. Daß sey wett  
 von mir mein gnädiger Heiland / es ist  
 mir lieber daß ich in die hand meiner  
 feind falle / als daß ich meinem eigenem  
 willen nach gehe.

95(0)90  


Das